

frage weder dem petrographischen Charakter der Gesteinsmassen, noch der einfachen Betrachtung der Lagerungsverhältnisse zu, sondern einzig und allein der Fauna. Aus meinen Untersuchungen geht hervor, dass die Versteinerungen der rothen Kalke wohl entschiedene Formen aus dem Neocom enthalten, ebenso sicher ist es jedoch, dass auch jurassische Arten zweifellos vertreten sind. Mit wenigen Worten lässt sich sagen, dass diese Fauna eine Mischung von Jura- und Kreidearten darstellt. Ich bin damit zu jenem Standpunkte gelangt, welchen Zittel und Oppel für das Tithon überhaupt vertreten und kann folgenden Schlusssatz aussprechen: Die rothen Kalke von Nesselndorf gehören zu derselben Formation wie der Stramberger Kalk. Das Vorwiegen von Crinoiden und Echiniden bestimmt mich, dieselben als eine Echinodermenfacies der Stramberger Schichten anzusprechen.

N. Andrussow. Eine Bemerkung über die stratigraphische Stellung der Helixschichten von Kertsch.

Herr Dr. L. Teisseyre spricht in seiner interessanten Notiz „Geologische Untersuchungen in Districte Buzeu in Rumänien“ (Verh. d. k. k. geol. R.-A. 1897, pag. 159) über das Vorkommen von zahlreichen Heliciden in den Dosinienschichten von Mandalesci im Slanikthale. Die Heliciden kommen hier vor in Gesellschaft der für die Dosinienschichten (also für meine mäotische Stufe) charakteristischen Cerithien. Dabei bemerkt der Autor: „Offenbar haben wir es hier mit einem Analogon der von Andrussow beschriebenen Helixschichten von Kertsch zu thun (Jahrb. d. k. k. geol. R.-A. Wien. 1886, pag. 133).“ An dieser Stelle bespreche ich in der That das Vorkommen von Helix im Kalkstein von Kertsch. Weiter aber äussert sich der Autor folgenderweise: „Wie man auch über die fraglichen Helixschichten denken mag (von vornherein war der Vergleich mit den Helixschichten der Krim [Favre, Andrussow] und des östlichen Balkan [Toula] nicht ausgeschlossen), so viel ist sicher, etc.“ Hier liegt ein Missverständniss vor. Die von Favre (eigentlich schon früher von Stuckenberg) beschriebenen Helixschichten der westlichen Krim gehören dem von mir an verschiedenen Stellen besprochenen Horizont der Spaniodonschichten an¹⁾, welcher an der Grenze der sarmatischen und mediterranen (Tschokrak-) Schichten seine Stelle einnimmt. Diese Spaniodonschichten, bei Sevastopol infolge des Reichthums an Landschnecken als Helixschicht erscheinend, sind also von den mäotischen Dosinienschichten durch die ganze sarmatische Stufe getrennt. Infolge dessen sind die Helixschichten von Mandalesci keineswegs mit den Helix- resp. Spaniodonschichten von Varna und von der Krim zu vergleichen.

¹⁾ Ueber das Alter der unteren dunklen Schieferthone auf der Halbinsel Kertsch (Verhandl. d. k. k. geol. R.-A. 1884, Nr. 11). — Der Horizont mit *Spaniodon Barboti Stuck.* Schriften der Naturforscherges. in Petersburg 1884 (russ. mit deutsch. Resumé). — Ein kurzer Bericht über die im transkaspischen Gebiet ausgeführten geol. Untersuchungen. Jahrb. d. k. k. geol. R.-A. 1888, Bd. XXXVIII. — Die südrussischen Neogenablagerungen. Verhandl. d. kais. Russ. Min. Ges. St. Petersburg. 1897. XXXIV, Lief. 2.